

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
postalischer Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausl. Aufstellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Berichtsamt
unter Nr. 6818 eintragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Wag Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10/1, bis 12/1, Uhr.
[Zersprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 50 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg., fernwärts und der Expedition,
von unterm Wagnersbrennen und allem
Annoncen-Expositionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pfg.
Er scheint wöchentlich zweimal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 453. Halle a. d. Saale, Sonntag, den 27. September 1903.

Der Weg zur Größe unseres Volkes.

Die Wichtigkeit der Auswandererfrage ist weder im
deutschen Volk noch in seiner Regierung bisher in ihrer
vollen Tragweite erkannt worden. Mit Recht suchen wir
für unsere ungeheure Volksvermehrung von über einer
halben Million jährlich nach Erweiterung unseres
industriellen Lebens, nach Ausdehnung unserer Handels-
beziehungen, um dem gewaltigen Menschenzuwachs Be-
schäftigung und Brot zu verschaffen. Es gibt aber noch
einen anderen Weg, diese Volksvermehrung in Bahnen zu
leiten, die der Größe des deutschen Volkes dienen: eine
planmäßige Auswandererpolitik. Heute stößt der deutsche
Volkskörper nur hier und da kleine Bestandteile ab, die meist
zu Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs notgedrungen
den Weg in auswärtsreichere Länder suchen. Aber diese
Auswanderer gehen unserer Volkskraft verloren. Zum
ausgerüsteten Teil wandern sie nach Nordamerika, wo sie
schließlich doch einmal im Angeldienste untergehen
müssen. Jeder einzelne, der damit der deutschen Masse
verloren geht, ist ein unersetzlicher Verlust für sie, und mit
ihm ein Ausnahmestück im Gewinn für die andere Nationalität.
Es gibt im Wirtschafts- und Völkerleben nichts Wertvolleres
und Bedeutsameres als die Vorkosten, die Menschen. In
ihnen erben sich die höchsten Eigenschaften der Rasse fort,
die für sie Werte schaffen, die ihre Väter gegenüber anderen
Völkerkörpern geltend machen. Nur ein Volk von großer
Kraftfähigkeit ist in der Geschichte eine Rolle. Die Volkszahl
ist die Grundlage für die Macht eines Volkes. Darum
kann es keine Nation gleichgültig mit ansehen, wenn die
Auswanderer aus dem eigenen Volk verloren gehen, um
ein anderes Volk zu stärken.

Heute geschieht das durch unsere planlos nach allerlei
Teilen Nordamerikas, Südamerikas, Australiens gehende
Auswanderung im umfangreichen Maße. Wir haben bisher
damit nur die englische Masse geteilt, die doch gegenwärtig
solchen Stärkung von unserer Seite bedarf. Sie hat von
jeher selber mit Argusaugen über der Erhaltung des Be-
standes ihrer Rasse mit dem allergrößten Eifer gewacht.
Weil wir keine eigentlichen deutschen Kolonisationsgebiete
haben, liegt es daher heute noch in nationalem Interesse, wo
es geht, im allgemeinen von Auswanderung überhaupt ab-
zurufen, weil sie doch nur die Volkskraft schwächt. Wir
brauchen gewiss in der Industrie, in der Landwirtschaft, im
Handel Menschenmaterial genug. Aber anderwärts gibt es
heute niemand, der nicht unter dem außerordentlich er-
schwerenden Konkurrenzverhältnissen zu leiden hätte,
die die Volksvermehrung seit 1870 mit sich gebracht
hat, und die den Kampf ums Dasein in bevor-
zugender Weise verdirbt hat. Sie machen die Aus-
wanderung, den Menschenabfluß aus dem überbevölkerten
Mitteleuropa erträglich. Es kostet heute bei der Be-
völkerungsdichtigkeit dem einzelnen die Anstrengung aller
Kräfte, um mit den vorhandenen Mitteln neue Werte
zu schaffen, während es doch in Amerika, Asien, Afrika
unendlich Territorien gibt, wo diese Mittel und Kräfte
ungenützt schlummern, und nur der Einwanderung harren,
die die Schätze aus Tagelohn zu fördern und für das
Wohl der Menschen nutzbar zu machen fähig ist.

Deutschland ist mit der Kolonisation solcher zukunfts-
reichen Gegenden, die der Volksvermehrung Lust
schaffen und das Volkvermögen nicht schwächen sondern
vermehrern, zu spät gekommen. Es war kein Organ da,
das planmäßig kolonisiert, kein Nationalgefühl, das die
Ausgewanderten untereinander zusammenhält, kein deutsches
Staatsbewußtsein, das ihnen starken Schutz gegen die Über-
griffe der Fremden gewährt hätte. Anders die anderen
Nationen. Die Angelsachsen behaupten sich über Nord-
amerika, Australien, Südamerika und zahllose Inseln aus,
die Spanien und Portugiesen kolonisierten in Zeiten
nationaler Größe ganz Mittel- und Südamerika, Mexiko
und Westindien, die Niederländer besiedelten Ost-Europa
und Nordasien, die Niederländer zuerst Nordamerika und
Südamerika, dann die Südafrikaner Inselwelt. Wir haben
erst unter Bismarck bestehende Anfänge eigener Kolonisations-
tätigkeit unternommen. Aber unsere Kolonien sind kulturell
zu wenig entwickelt, und die bei uns Auswandernden sind
kulturell meist schon so fortgeschritten, daß sie für diese
wilden Gebiete nicht die geeigneten Kolonisationsfaktoren
abgeben. Und so wird es immer nur wenig helfen, die Auswan-
derung gerade nach den deutschen Kolonien zu empfehlen und
zu fördern. Die Zahl der wirklich Auswandernden wird
auch in den nächsten Jahren viel größer sein, als es der
Zunahmefähigkeit unserer eigenen Kolonien entspricht.
Nach dem Abflauen der wirtschaftlichen Hochkonjunktur
hat die Auswandererbewegung von selbst wieder stärker
eingesetzt, und sie wird sicher in der nächsten Zeit noch
immer weiter wachsen.

Darum ist die Frage nach planmäßiger Regelung der
Auswanderung eine Frage von höchster nationaler Be-
deutung. Es ist freilich zu ihrer Lösung noch herzlich
wenig getan. Das mag aber weniger an dem mangelnden
Interesse liegen, als an den außerordentlichen Schwierig-
keiten der Aufgabe. Verschiedene Anlässe haben wir in dem
Reichsauswanderungsbureau für Auswanderung, das seit kurzen
in Berlin tätig ist und in dem Fonds für häusliche An-
siedlungen in Deutsch-Südwestafrika. Aber wie viele, die
auswandern wollen, wissen von der Existenz heiber?
Gerade daran fehlt es, daß die große Masse bereit ist aus-
zuwandern möchten, völlig über das Wohin? und Wie? un-
klarheit ist. Darum kommt eine Anstrengung sicher zur
rechten Zeit und verdient weitest Beachtung, die jetzt in

einer in Berlin erschienenen Broschüre „Der Weg zur Größe
unseres Volkes“ das Interesse für allgemeine Auf-
klärung und Orientierung in Auswanderungs-
fragen zu wecken sucht. Nach prinzipieller Erörterung der
ungeheuren geschichtlichen Bedeutung, die die Vermehrung
der Volkszahl und die koloniale Ausdehnung für unser
Volkstum hat, und nach sorgfältiger und sehr be-
denklicher Untersuchung der Frage, welche Gebiete wohl
heute noch für unsere friedliche koloniale Ausdehnung in Frage
kommen könnten, macht der Verfasser den praktischen Vor-
schlag, über all diese Fragen gerade in die besten Er-
sichtlichen der Bevölkerung Aufklärung einzutragen,
die für Auswanderung am meisten in Frage kommen,
die Arbeiterkreise aller Art. In den Kolonialvereinen er-
fährt heute nur der Gebildete von all diesen Dingen, der
doch nicht auswandert. Man muß sich an die Arbeiter
wenden, wie sie sind, und ihren Bedürfnissen entgegen-
kommen. Nicht anregen zur Auswanderung, nicht für be-
stimmte Auswandererziele juraten soll diese Propaganda,
sondern lediglich im weitesten Sinne sachlich aufklärend
vorgehen. Mit Recht sagt der Verfasser, daß es sich nicht
um ein Abnehmen der Verantwortung für die Auswan-
derung handeln kann, das wäre ein verantwortungsloses
und gefährliches Ding, noch weniger handelt es sich um ein
Aufheben der phantastischen Eroberungspläne. Die Aus-
gewanderten müssen sich in die Sitten und Gebräuche ihrer
neuen Landesteile hineinfinden, müssen Intendanten des
fremden Staates werden, nur müssen sie in Gebiete gehen,
wo sie zusammenleben und das wichtige von allem,
ihre Sprache erhalten können. Und hierfür kommen ganz
Südamerika, Südafrika, Ostafrika, Australien und der
deutsche Osten als Hauptwanderungsgebiete in Frage. Ueber
das Klima, die Beschaffenheit, über die Erwerbsmöglichkeiten
u. s. w. sollen durch einschlägige Vorträge in verschiedenen
Formen, durch Vorträge, Flugblätter, Broschüren, Zeitungs-
forenzusammenkünfte und umfassend die in Betracht
kommenden Handwerker- und Arbeiterkreise mit den
notigen Kenntnissen von Land und Leuten versorgt werden.
Dadurch soll erreicht werden, daß der eine oder andere,
der sich zur Auswanderung entschließt, mit mehr In-
telligenz und zum größeren Vorteil für sich
und für sein Volk das Ziel seiner Aus-
wanderung wählen kann.“ Ist diese Kenntnis in
reicher Fülle überall verbreitet, wozu er an das allgemeine
nationale Interesse qualiter der Kolonial- und Fortsetz-
vereine, des Alldeutschen Verbandes appelliert, dann hält
der Verfasser die Hauptaufgabe für erfüllt. Das Weitere
muss der natürlichen Entwicklung überlassen werden.
Mit Recht bemerkt er: „Von Deutschland aus, von oben
herab läßt sich die Richtung des Auswandererstromes nicht
bestimmen. Dieser Strom muss sein eigenes Bett suchen
und graben. Es ist unweise, handelt, auch ist der
Europäer incompetent dazu, dem Auswanderer zur Wieder-
leitung in irgend einem bestimmten Gebiete zu raten.“
Ist dadurch jemand zur Auswanderung angeregt,
glaubt es ihm draußen, so kommen Verwandte, Freunde
nach, die wieder neue Kolonisten nachziehen. Es
geht wie in Nord- und Südamerika, wo sich allmählich
große deutsche sprachlich zusammenhängende Gebiete durch
Einwanderung von Leuten gebildet haben, die meist erst
drüben das in der Heimat vergeblich ersehnte eigene Heim
gefunden haben.

Somit vermag man dem Verfasser zu folgen und ihm für
seine Anregung zu danken. Wenn er aber sich zu dem
Vorschlag verleiht, ein großes finanzielles Syndikat zum
Zweck der Auswanderungsorganisation zu bilden, so ist das
recht schon gesagt. Ist aber ein so unferster Plan, daß der
Verfasser selbst bemerken sollte, daß er dadurch mit seiner
eigenen Forderung in Widerspruch gerät, den Auswanderern
vollständig die Selbstverantwortlichkeit für das Ziel ihrer
Auswanderung zu überlassen. Damit verleiht sich der
Idealismus des Verfassers in das Reich des Phantastischen.
Denn nur praktischer Rat führt hier zum Ziele. Schon an
sich ist die praktische Auffklärung über fremde Länder, die
doch nur von genauen Kennern von Land und Leuten er-
stattet werden kann, löpplig genug.
Immerhin wäre viel erreicht, wenn die nützliche An-
regung da, wo die Voraussetzungen schon dafür da sind, in
Volkshilfsvereinen, in Volkshilfsstellen und in den-
jenigen Kreisen auf fruchtbaren Boden fiele, die
hierfür Mittel bereitstellen könnten. Es ist wenig, was uns
auf diesem Gebiete zu tun übrig bleibt, nachdem jäh-
hundertelange Stagnation deutscher Lebererpolitik ganze
Erdeile Völkern in die Hände gespielt hat, die sich an
kulturellen Leistungen und an Tüchtigkeit gar nicht mit den
Deutschen messen können. Das Wenige aber, was wir heute
zum Ausgleich dieses Manos tun können, sollte um
so weniger veräußert werden. W.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.
— Wie die „Neuen Westfälischen Mitteilungen“ melden,
wurde bei der heutigen Präsentationsfeier in der Ehren-
haus in Berlin Maria von der Freiher v. Huben-
brod auf Klein-Bülau einstimmig gewählt.
Politik.
— Die „Grenzboten“ veröffentlichen „Erinnerungen an
die Paulistrike 1848“ von J. Sepp in München, dem
letzten Bayern aus der ersten deutschen Nationalversammlung.
Darin macht Sepp folgende Feststellungen:
„Am 29. März sollte nach kurzem Beschluß eine Deputation

von dreißig Mitgliedern, Simon an der Spitze, nach Berlin
abgehen, um Friedrich Wilhelm dem Vierten die Kaiserkrone
anzubieten. Sie veranlaßten die Meile um einen Tag, um
nicht gerade am 1. April einzutreffen. In der
letzten Zeit spielte eine politische Intrige, von
der noch kein Schilder der ersten National-
versammlung Kunde gegeben hat. Das Geheimnis
wurde gewahrt. Da aber seit einem Menschenalter die voll-
endete Fälligkeit der Reichsgründung vorliegt, ist es kein Ver-
gehen, es zu offenbaren. Nicht unrichtig hat Friedrich Wilhelm
der Vierte zu Köln die Reichskrone vor ihrer Ansetzung ge-
wünscht: „Möchten Sie, meine Herren, daß es auch noch
Kaiser gibt!“ Ohne lauges Bestimmen kamen von den Reichs-
wählern einige Dübende, Vitz, Ströver und mehrere Bayern,
die natürlich zu Österreich neigten, zu dem Entschluß, eine
überleitige Zutritt an den kaiserlichen kaiserlichen
Kaiser zu wählen. Diese wurden durch die Reichs-
wählern sich von Gottes Gnaden, und können doch un-
möglich die Krone von Volks Gnaden dafür ein-
tauschen. Die Wahrheit zu sagen, haben die meisten
Wähler unbedenken und ohne Vorzug der Nation für die
neue Krone und damit für den Bürgerkrieg votiert, ja
haben, um aus der allgemeinen Verwirrung Vortritt für die
Republik zu ziehen. Die so das Schicksal entscheidend wollen,
gehen keine Schritte für den Thron ab. Das Kaiserthron
wird nach der Lehre der deutschen Geschichte nicht auf diese
Weise vergeben. Die Thronfolge über Vererbung der von
Gott Ihnen anvertrauten Macht könnte nicht lange währen.
Die christlich-republikanische Linie geschworen haben als Mitglieder der
Nationalversammlung gemessen: dieses Dokument in Aler-
höchste Hand und nehmen die Verantwortung auf sich.“
Dieses Schreiben kam noch vor Erteilung der Urkunde in die
Hand des Reichspräsidenten und für Gemeindeglieder empfindlichen
Hohenlohe-Kürfürsten, die die Deputation erfuhr am 4. April
eine unerwartete Abweisung; die Schen, ein Werkzug von
Demagogen zu werden, trug bei Sie haben. Die Kaiser-
in die Paulistrike war mit großer Demütigung verbunden.
Hiermit hatte das Parlament eigentlich seine Rolle ausgefüllt.
Später vertrat, als wandle dem König eine Neue deshalb
an, und sein nächster Vertrauter, General v. Radomir,
verlangte die Getreuen in Ehrfurcht, um das Verträge
wieder heranzubringen.

— Aus einem Heftchen der „Münchener Post“ über den
Dresdener Barrikadenkampf, das von Ausflüßern gegen die
Berliner Front, erzählt man sich, daß man in Dresden sogar
um Hilfen für die Claque gegangen hat, um die Hoffnungen
müde zu machen. Das Blatt schreibt nämlich: „Die
in der Barrikade zum vertrieben Claque, die sonst vor einer
Besserung tobt über jede gegen die Hoffnungen gerichtete Be-
weispung über Wohl, verhält sich auffallend ruhig bei der Be-
stimmung über die Revisionen-Resolution.“ — Es stellt sich
eben immer mehr heraus, daß der Barrikaden nicht weiter ge-
wesen ist, als eine gut inszenierte Komödie, deren Regisseur
Bebel war.

Deer und Biote.

— Der deutsche Kreuzer „Falke“ salutierte gestern die
Doris dem Reichsflagge in den Vereinigten Staaten. Am Nach-
mittag besuchten die Besatzung das Schiff, um dem Kommanden der
Gäste ein Festmahl anzubieten, bei dem auf Kaiser Wilhelm und
auf Roosevelt gestoht wurde.

Ausland.

Ungarische Unbotmäßigkeiten.
Die Aufforderung der Rostowitien, wegen des Armeefehls
der Regierung die Steuern zu verweigern, haben
tatsächlich verschiedene Städte die Refusit gebot, zu befolgen.
Aus Budapest meldet der Draht: Neuerdings wurde in acht
Ungarn die Verweigerung der Steuerzahlung
bestritten. Die Regierung beschließt, diese Verhältnisse
unünftig zu erklären. — Solches Vorgehen hat schon einen
stark revolutionären Beigeschmack.

Dementi oder nicht?
Daß die von verschiedenen Seiten gemeldeten Verhandlungen
Englands und Frankreichs über Marokko und über ein
von Frankreich geplantes Protektorat über das Land von diplo-
matischer Seite abgelehnt werden würde, war von vornherein
zu erwarten. So wird denn auch heute aus Paris telegraphiert:
Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt das
Gerücht für falsch, daß zwischen den Mächten hinsichtlich
Marokko ein Abkommen getroffen sei. Genauso dementiert
er als unrichtig, daß zwischen den verschiedenen Kabinets
ermachten Abschnitten über Marokko die Rede gewesen sei.
— Das Dementi würde genau so lauten, wenn die Verhand-
lungen tatsächlich kämben, aber noch nicht zum Abschluß
gelangt wären. Man wird das Dementi deshalb nicht zu ernst
zu nehmen haben und das Weitere mit Interesse abzuwarten
haben.

Austrerische türkische Regimenter.
Die Lage in Serbien ist in Maccedonien das sich ver-
schlechtert. Die dort amfionierenden 7 Divisionen 2. Klasse,
früher Jägerbataillone in Krivier und Gora veranlaßten die
Kundgebungen infolge des Gerüchtes, daß kaiserliche
Landleute von ihnen noch kleineren verdonat werden
sollen. Sie drohen, daß wenn in dieser Weise mit ihren Lands-
leuten verfahren werde, sie sich an S. C. eni Pasha rächen
und die Christen angreifen würden. Die Entwarnung
und Entlassung dieser Truppen erweist sich als dringend notwendig.
Christliche Gendarmen wurden neuerdings an verschiedenen
Orten von Albanesen verfolgt, wobei einige verwundet
wurden.
Infolge des in letzter Zeit sich wiederholenden Lieberrechts
von Vanden aus Bulgarien werden auf türkischer Seite die

Paul Schauseil & Co.
 commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
 Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Deltzsch.

An- und Verkauf von
 Wertpapieren
 ausländischen Banknoten
 und Geldsorten.

Check-
 Conto-Corrent-
 Wechsel-
 Wechsel-
 Domestelle für Wechsel.
 Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
 Spar- Einlagen (Depositen).
 Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
 (einseln vermietbar).

Dauerbrand-Oefen



Regulier- u. Aufsatz-Oefen,
 Koch-Oefen
 Transportable Sparkochherde
 email. Waschkessel
 Gebr. Grunberg,
 Geißstraße 41.

Friedmann & Weinstock
 Leipziger Str. 12.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Stahlkammer (von morgens 8 bis abends 6 Uhr ununterbrochen geöffnet).
 Einlösung von Coupons (schon einige Wochen vor Verfall ohne Abzug).



Centralheizungen.
 Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Hochdruck oder Abdampf-
 Niederdruck - Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Reguli-
 regulierung der einzelnen Oefen, Heisswasserheizungen, Warmwasserheizungen
 und kombinierte Systeme für Privats, öffentliche Gebäude u. Fabriken; desgl. Trocken-
 Anlagen für gewerbliche Zwecke.
 Lambdabäder, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,
 Halle a. S., Turmstrasse 123, Fernspr. 31.

Fr. Ulrich,
 An der Universitätsstr. 17, II.
 Orthopädisch-chirurgisches
 Spezialklinikum (Naturheilanstalt).
 Sprechst. 9-10 vorm., 12-1 nachm.

Die besten
Strümpfe, Socken,
Unterhosen,
Unterjacken
 findet man billigst in dem
„Special“
 Strumpfwaren-Haus
X. Schnee Nachf.
 A. Ebermann,
 Gr. Steinstr. 84.

Gebr. Bethmann
Möbelfabrik
 Halle a. S., Grosse Steinstrasse Nr. 79
 Atelier für moderne Innen-Dekoration.
 Spezialität:
Braut-Ausstattungen
 in jeder Preislage.
 Jede Stilart. Prompte Bedienung. Solide Waren.
 Dekorationen nach eigenen Entwürfen.
 Musterbücher stehen gern zu Diensten.
 Lieferung franko durch eigene Geschirre.

Ernst Haassengier & Co.
 Bankgeschäft, Halle a. S.
 empfohlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen
 u. a. für
 An- u. Verkauf v. Effekten — Diskontierung
 guter Wechsel — Inkasso — Konto-Korrent-
 Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr.
 Hypotheken-Verkehr.
 Kostenfreier Verkauf bis 1912 unkündbarer sicherer
 3½, 3¼ u. 4% iger Hypotheken-Pfandbriefe.

Wohlf-Lose
 à 3 M. 50 Pf.
 (incl. Porto u. Gewinnste) mit
 Geldgewinnen bis
100.000 M.
 versenden 3 Nummern
 zur Auswahl
 Adolf Beermann
 SOHA
 Fr. Lüdecke, Braunschweig

G. H. Fischer, Bank-Geschäft,
 jetzt: Poststr. 12, p.
 empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen,
An- u. Verkauf von Wertpapieren etc.
 Kostenfreie Abgabe sicherer Anlagewerte.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft, Schul-
 str. 7, I.
 empfiehlt sein grosses Lager in- und ausländischer Staats-
 papiere, Pfandbriefe etc. behufs Kapitalanlage.

Bureau für Patentwesen.
Adalbert Müller,
 Reichs- u. Ingenieur,
 Berlin SW. 29, Wartheinsel 11.
 Nachscheidung von Patenten. Schrift-
 und mündl. Auskunft in allen An-
 gelegenheiten des Patent-, Muster-
 und Warenzeichnensrechts.
 Julius Benkenstein,
 Sie 11, L.
 Seelischer Bücher-Revisor.

Berliner Börse.
 An derselben kann man bei der jetzigen festen Konjunktur
 durch gute und sachgemäße Information eines Vorkaufmannes
große Erfolge
 erzielen. Anträge überweise ev. an solches Bankhaus. Offerten
 unter E. X. 2469 an Rudolf Wolff, Berlin S. 14 erbeten.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 38.
 Vertreter der Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.
 Versicherungs-Commissar der Prov.-Städt. Feuer-Societät.

Wratzke & Steiger,
 Hof-Juweller und Edelschmiede,
 Poststrasse 8.

Gardinen

Stores, Vitragen,
 große Auswahl schöner neuer Muster
 sowie
**Kongress- und
 Rouleaux - Stoffe,**
 weiss und crème, glatt und gestreift
 empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Höschel
 Gr. Ulrichstr. 52.

Sür den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Wöhrle in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.